

Ein sagenhafter Abend 5.5. 2017 von Herlinde Groß Schwäbische.de

Birgit Leibold und Annette von Bischofinck blicken in Denkingen in die Historie der Region



Sagenerzählerin Birgit Leibold (links) und die Liedermacherin Annette von Bischofinck bei ihrem Auftritt in der Scheune des Bürgerhauses.

Herlinde Groß

Denkingen sz Sagenerzählerin Birgit Leibold und die Liedermacherin Annette von Bischofinck haben zu einem „sagenhaften Abend“ in die Scheune des Denkinger Bürgerhauses eingeladen. Mit dem vielversprechenden, gemeinsam mit den Besuchern gesungenen Kanon „Froh zu sein bedarf es wenig“ als Eröffnung präsentierten die beiden den Gästen mit ihren Talenten eine Mixtur aus Sagenerzählungen und „handgemachten“ Lebenslustliedern. Die Besucher erlebten in dem anheimelnden Ambiente des Bürgerhauses einen schönen Abend.

Als sehr interessant erwiesen sich die von Birgit Leibold in bemerkenswerter Rhetorik frei erzählten Geschichten und Sagen aus der näheren Region. So basierte die Geschichte vom Tuttlinger „Kannitverstan“ auf einer wahren, schriftlich fixierten Begebenheit aus dem Jahre 1757. Bei dem etwas traurigen, aber gut endenden „Der edle Möhringer“, einer Sage, die von den Gebrüdern Grimm notiert worden war und vor Jahren im Tuttlinger Heimatblatt erschien, zeigten sich die Besucher angetan – wobei eine diskrete Stille im Raum herrschte. Ein wenig erinnert die Sage auch an das Leben der Heiligen Elisabeth von Thüringen.

Die Geschichte vom „Vogt von Kolbingen“ war vielen bekannt, bildet diese doch die Vorlage für die Fasnetsfigur der Gemeinde. In ein wenig abgewandelter Form war auch die „Sage vom Dreifaltigkeitsberg“ bekannt. Als sehr interessant erwies sich die „Geistersage“ um die Wüstung Allensbach, die im Laufe des Mittelalters oder in der Neuzeit von ihren Bewohnern aufgegeben wurde. Dort stehen heute zwischen Böttingen und Königsheim die

Zenokapelle und ein Gedenkkreuz. Um das Kreuz herum soll es spuken. Vielen Zuhörern waren allerdings die Sage vom „Rottweiler Übername“ und die „Tabaksage“ total fremd.

Zu den jeweiligen Geschichten passend sang Annette von Bischofinck ihre handgemachten Lebenslustlieder mit warmer, klangvoller Stimme und begleitete sich selbst auf der Gitarre. Für die Geschichte des Vogts von Kolbingen sang sie ihr erstes Lied „Ich will leben“, in dem sie auf all das blickt, was sie kann – zaubern, singen, tanzen, lieben, weinen, lachen und natürlich leben. Dieses Lied wurde zu einem gewissen Höhepunkt des Abends.

Den Werken der Liedermacherin zu lauschen war bewegend, zumal ihre ausnahmslos deutschen Texte auf eigenen Erlebnissen beruhen. Sie waren zum Teil frech, humorvoll und kritisch, und stimmten auch nachdenklich.

Als Abschluss des Abends wurde gemeinsam der Frühling mit dem Lied „Es tönen die Lieder“ herbeigerufen.